

Advent GESCHICHTEN

An den vier Adventsonntagen erzählen vier Literatinnen und Literaten Geschichten, die etwas Licht und Zuversicht bringen in dunkle und turbulente Zeiten.

« HOFFNUNG »

Das Mädchen aus dem Zug

Michael mochte keine Kinder, sie waren für ihn feindliche Wesen. Doch dann begegnete ihm dieses märchenhafte Mädchen.

Von Yuliia Iliukha*

Michael schlief. Durch den Schlaf erreichten ihn Geräusche, aber er vertrieb sie wie Besucher, die ungebeten gekommen sind. Es war ein erholsamer Schlaf, den er festhalten wollte. Er hörte, wie seine Mutter mit dem Geschirr in der Küche herumhantiert und Frühstück zubereitet.

Michael wachte auf. Die Zeit warf ihn in die Gegenwart. Er war kein Junge mehr, dem seine Mutter das Frühstück macht, sondern ein Mann auf Dienstreise mit dem Morgenzug. Und jemand hämmerte permanent gegen seine Sitzlehne. Davon war er auch aufgewacht. Genervt drehte sich Michael um und wollte bestimmt, aber höflich bitten, damit aufzuhören. Wie ein Blitz traf ihn der Blick eines blauäugigen Mädchens mit blonden Locken, das ihn anlächelte und weiter mit den Füßen gegen

seinen Sitz stieß. Sie schien allein zu sein, nur eine Damenjacke lag auf dem Nebensitz. Michael drehte sich wortlos um.

Die Wahrheit war: Er mochte keine Kinder. Besser gesagt, er wusste nicht, wie er mit ihnen umgehen sollte. Ein Kind war für ihn nur äußerlich menschenähnlich. Ansonsten war es für ihn ein unbekanntes und oft feindliches Wesen. Alle Versuche, mit Kindern zu kommunizieren, endeten für Michael in einem Fiasko. Daher hielt er sich von Kindern fern. Jetzt summte dieses Mädchen, das äußerlich ein Engelchen, innerlich ein Teufelchen zu sein schien, ein Lied und hörte nicht auf, gegen seine Lehne zu treten. Das machte Michael rasend. Er hoffte vergeblich auf die Rückkehr der Mutter des Kindes und rettete sich durch die Flucht auf einen Sitz in einiger Entfernung zu dem Mädchen.



MARGIT KRAMMER/
BILDRECHT WIEN

Tagsüber löste ein Termin den anderen ab, das ließ ihn den Vorfall vergessen. Inzwischen war es Abend geworden. Michael wollte nicht sofort in sein Hotel. Auch um den Kopf freizubekommen, entschloss er sich zu einem Spaziergang. Auf den Straßen herrschte reges weihnachtliches Treiben, das ihm tagsüber gar nicht aufgefallen war. Lichterketten flimmerten, Läden und Cafés waren beleuchtet, es roch nach Glühwein und Maroni. An einem Stand nahe dem großen Weihnachtsbaum kaufte sich Michael einen Glühwein und trank diesen hastig aus. Er bestellte eine doppelte Portion des Getränks und bog in eine Seitenstraße ein, weg von Lärm und Gedränge.

Der Glühwein wärmte, aber er vermittelte ihm keine feierliche Stimmung: Zäh drehen sich Probleme in Michaels Kopf. Er dachte an die Ar-

beit, woran auch sonst! Michael hatte weder Frau noch Kinder noch Haustiere. Diese Anker, von denen sich die Menschen in der Regel Halt im stürmischen Lebensmeer erhoffen, fehlten in seinem Leben. Allmählich fühlte sich Michael vom heißen Wein beschwipst, seine Gedanken schlugen nun eine philosophische Richtung ein. Während er über die Unsinnigkeit seiner Existenz nachdachte, sah er es wieder: das Mädchen aus dem Zug.

Es saß auf den Stufen eines düsteren Hauses, kein einziges Fenster war beleuchtet. Die blonden Haare des Kindes spiegelten das Licht der Straßenlaternen wider, es schien, als ginge der Schein vom Kopf des Mädchens aus. Michael blieb stehen und sah sich um. Da war niemand, nur das Mädchen und er. Das alles wirkte auf Michael wie eine Fortsetzung der morgendlichen Begegnung. Ein

Kind um diese Zeit alleine auf der Straße konnte bedeuten, dass es sich verlaufen hatte.

Jetzt war auch das Mädchen auf ihn aufmerksam geworden und winkte ihm zu. Michael wurde es unheimlich zumute. Sein Magen krampfte sich zusammen, als ob er schon ahnte, dass das Leben Probleme für seinen Herrn vorbereitet hat. Er fragte: „Hallo! Wohnst du hier?“

„Nein, ich habe auf dich gewartet“, antwortete das Mädchen und lächelte.

„Wie, auf mich? Wo sind deine Eltern?“

Das Mädchen lächelte wieder. „Du solltest gutherziger zu den Menschen sein!“ Michael schaute sich ratlos um. Kein Mensch war zu sehen. Er konnte das Mädchen in der Dunkelheit nicht alleine zurückerblicken. Er würde sie zur Polizeistation bringen. Was danach kam, wäre

nicht seine Sache. „Wo sind denn deine Eltern? Hast du dich verlaufen?“, fragt er nochmals. Das Mädchen schüttelte den Kopf und zeigte auf den Becher in seinen Händen. „Du hast schon wieder getrunken. Glaubst du nicht, dass es endlich an der Zeit wäre, damit aufzuhören. Sonst bist du verloren!“ Michael starrte das Mädchen an und fühlte sich wie ein Idiot. Es war ihm, als hätten sie die Rollen getauscht: Das Kind sprach mit ihm, als sei es erwachsen. Und überhaupt: Woher wusste es von seiner Gewohnheit, die Einsamkeit jeden Abend

mit Alkohol zu ertränken! „Ich sollte mit dir zur Polizei gehen. Die finden deine Mama“, presste Michael aus sich heraus. „Wenn du meinst“, sagte das Mädchen, stand auf, zog seinen Mantel glatt und nahm den Mann an der Hand. Diese Berührung versetzte Michael einen Stromschlag. Was für eine unheimliche Geschichte spielte sich da ab?

Michael trank den Becher leer. Seine Hand, in der die heiße Kinderhand lag, brannte. Möglichst schnell musste er dieses Kind loswerden und zog es hastig hinter sich her. Die Wirkung des Alkohols setzte ein, Michael fühlte sich betrunken und war über die unangenehme Situation ziemlich verärgert. Er wollte die Adresse des nächstgelegenen Polizeireviere suchen. Doch sein Telefon war tot. Wütend schimpfte er laut vor sich her. Das Kind zupfte ihn am Är-

mel und blieb vor dem Zebrastrifen stehen. „Versprichst du mir, dass du nicht mehr trinkst?“ „Das geht dich nichts an“, murmelte Michael. „Komm!“ Aber das Mädchen rührte sich nicht vom Fleck. „Komm schon!“ Michael zerrte an dem Kind. „Warte“, hörte er. Michael wollte gerade ausführen, dass er nicht da sei, um sich um kleine Mädchen zu kümmern, da schoss ein Auto, ohne vor dem Zebrastrifen zu halten, an ihnen vorbei. Ein Windstoß berührte Michaels Gesicht. Sein Herz hämmerte heftig. Hätte das Kind ihn nicht aufgehoben ... „Hast du das gesehen?“, flüsterte er und drehte sich um.

Das Mädchen war verschwunden, nur das Gefühl der heißen Kinderhand in der seinen war noch da. Michaels Beine wurden schwer, erschöpft sank er auf den Gehsteig. Erst jetzt ließ er den Gedanken zu, der ihm seit der ersten Begegnung am Morgen nicht mehr aus dem Kopf ging: Dieses Mädchen, dieser blonde Engel, der sein Leben gerettet hatte, ähnelte seiner kleinen Tochter auf eine beinahe unerträgliche Art; seiner Tochter, die vor vielen Jahren im Alter von sechs Jahren mit ihrer Mutter von einem betrunkenen Autofahrer totgefahren wurde. Michael saß da und weinte. Aber es waren Tränen der Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Zukunft mit den geliebten Menschen, die er verloren hatte.

* Übersetzung von Olha Sydor, Übersetzerin und Dolmetscherin aus Lwiw/Lemberg.

99

Michael dachte an seine Arbeit, woran auch sonst? Er hatte weder Frau noch Kinder noch Haustiere. Er hatte keinen Anker.

66

ZUR
PERSON



Yuliia Iliukha, geboren 1992 in Charkiw (Ukraine), ist Schriftstellerin, Journalistin und Kinderbuchautorin. Im Mai 2022 hat sie sich entschlossen, die Ukraine mit ihrem Sohn Ivan (10) zu verlassen. Seit Juli ist Iliukha Writer in Residence der Stadt Graz und Kulturvermittlung Steiermark.

ÜBERFLIEGER

Skisprung-Legende Andreas Goldberger wird 50. Im Interview spricht „Goldi“ über sein jugendliches Aussehen, den Kokain-Skandal, Erfolge und Selfie-Jäger.

Seite 80/81



HOFFNUNGSVOLL

Die ukrainische Schriftstellerin Yuliya Iliukha bringt mit ihrer herzerwärmenden Märchengeschichte Licht in den ersten Adventsonntag.

Seite 6/7



SO

DIE SEITEN DES LEBENS

VORFREUDIG

Martin Wäg, Chef von Kastner & Öhler, ist trotz einiger Herausforderungen für das Weihnachtsgeschäft im heimischen Handel zuversichtlich.

Seite 20/21



ANGESPANNT

Vor ihrem zweiten Auftritt bei der Fußball-WM steht die deutsche Nationalelf mit Trainer Hansi Flick unter Druck. Bei einer Pleite gegen Spanien wäre die WM wohl vorbei.

Seite 72/73



LAUTSTARK

Alice Schwarzer, die Ikone der Frauenbewegung, wird 80 Jahre alt. In einer neuen Doku wird der umstrittenen Publizistin ein wohlwollendes Denkmal gesetzt.

Seite 92/93



WETTER



Die meisten Nebelfelder werden sich heute auflösen, auf den Bergen scheint häufig die Sonne. Der Wochenstart wird dann deutlich wechselhafter.

Seite 64

ZITAT DER WOCHE

”

Die Lage für das Virus wird prekär.

Der deutsche Virologe **Christian Drosten** sagt Corona schwere Zeiten voraus.

“

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso.....	66
Horoskop.....	65
Impressum.....	92
Kino.....	87
Leserbriefe.....	62/63
Notdienste.....	ab 46
Rätsel.....	67
Regionen.....	ab 42
Todesfälle.....	70/71
TV-Programme.....	94/95